

Die Botschaft

Die Botschaft
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
<https://www.buerliag.ch/index.php/akt...>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'450
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich



Seite: 3
Fläche: 42'491 mm²

Auftrag: 3013554
Themen-Nr.: 272.003

Referenz: 87447994
Ausschnitt Seite: 1/2

Aargauer Wirtschaft ins 2023 gestartet

Umfrage der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK).

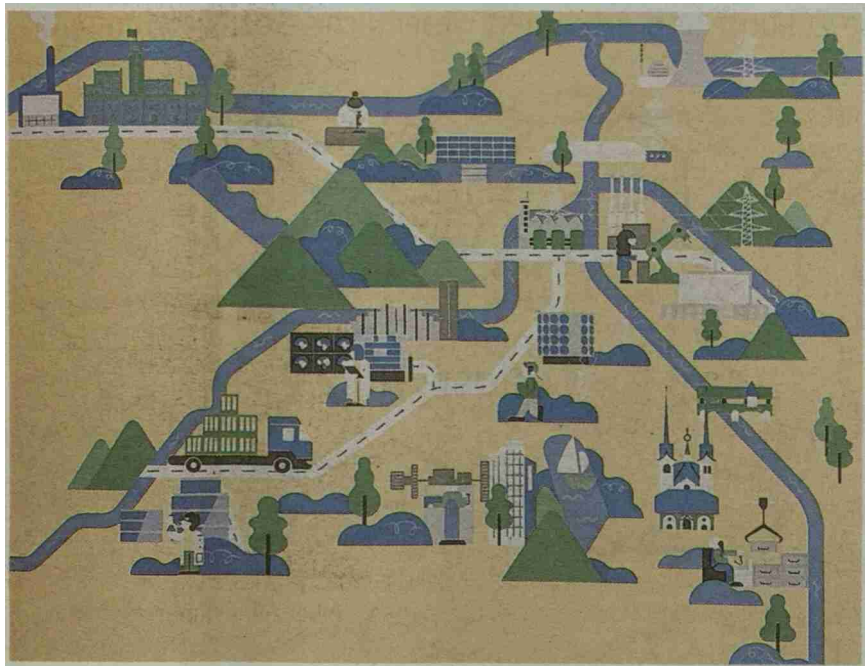
AARGAU (fi) – Die robuste Aargauer Wirtschaft stellt sich Herausforderungen wie steigenden Energiepreisen und Fachkräftemangel im Inland und unterschiedlich hoher Inflation in den Exportländern. Auch der Ukraine-Krieg wirft seine Schatten auf die Schweiz. Nach Frankenschock und Corona-Pandemie gehen die Aargauer Unternehmungen gestärkt an die Probleme heran. Dies ist der jüngst erschienenen Umfrage der AIHK zu entnehmen. Die OECD-Mindeststeuer von 15 Prozent wird zu einer Neugewichtung der Standortfaktoren führen.

Gute Binnennachfrage

Im dritten Quartal 2022 war die Wirtschaft um 0,2 Prozent gewachsen, was den Erwartungen entsprach. Im vierten Quartal gab es eine Abschwächung. Im letzten Jahr lag die Teuerungsrate wegen der höheren Energiepreise bei 2,9 Prozent. Für 2023 werden 2,2 Prozent erwartet. Die Inflation von 6,5 Prozent in den USA und von 10,5 Prozent in Grossbritannien haben die betroffenen Notenbanken reagieren lassen. Je nach Export-situation färbt diese Entwicklung mehr oder weniger stark auf die heimischen Unternehmungen ab. Gemäss Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) wird für 2023 ein Wachstum von 1,0 Prozent und für 2024 von 1,6 Prozent erwartet. Die grundsätzlich positive Sicht wird durch die gute Binnennachfrage gestützt.

Angespannter Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen in der Schweiz lag 2022 im Jahresdurchschnitt bei 99'577 Personen, was gegenüber



Die Grafik versinnbildlicht den Wirtschaftskanton Aargau.

dem Vorjahr eine Verminderung von 27,6 Prozent bedeutet. Die Arbeitslosigkeit lag 2022 bei 2,2 Prozent und dürfte sich im laufenden Jahr geringfügig auf 2,3 Prozent steigern. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass die Migration für das Wachstum von Bevölkerung und Wirtschaft unerlässlich ist. Grundsätzlich gibt es einen Arbeitskräftemangel, der – je nach Branche – unterschiedlich stark empfunden wird. «In der Region Aargau/Solothurn melden rund 26 Prozent der KMU, dass es sehr schwierig sei, offene Stellen mit geeigneten Kandidaten zu besetzen, und 37 Prozent, dass es eher schwierig ist», fasst der Bericht zusammen. Es ist zu vermuten, dass der Fachkräftemangel die Erholung nach Corona trüben könnte. Der Lohnanstieg hält sich unterhalb der Teuerung.

Teure Energie

Wegen des Kriegs in der Ukraine rück-

Die Botschaft

Die Botschaft
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
<https://www.buerliag.ch/index.php/akt...>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'450
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich



Seite: 3
Fläche: 42'491 mm²

Auftrag: 3013554
Themen-Nr.: 272.003

Referenz: 87447994
Ausschnitt Seite: 2/2

te die Energieversorgung in den Blickpunkt. Auf der einen Seite wurden unerwartete Gewinne erzielt, auf der anderen nach staatlicher Hilfe gerufen. Auf der einen Seite belasten die gestiegenen Strom- und Gaspreise, auf der anderen wächst der Bedarf nach erneuerbaren Energien. Die Nachfrage nach Photovoltaik-Anlagen und Wärmepumpen geht geradezu durch die Decke. Lieferketten-Problematik und Rohstoffmangel werden einzelne Branchen weiterhin belasten. Die grosse Mehrheit der Unternehmen kann die hohen Energiepreise verkraften. Insgesamt erwarten Elektroindustrie und Maschinenbau zu wachsen, derweil die Metallindustrie etwas weniger optimistisch ist.

Aussenhandel gedrückt

Der starke Franken und die schwache ausländische Wirtschaftslage drücken die Exporttätigkeit. Der Auftragseingang aus dem Ausland bleibt stark. Steigende Exporte erwarten namentlich Pharma- und Lebensmittelindustrie. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass der Auftragsbestand gehalten oder gar leicht gesteigert werden kann. Der Bericht ist für Laien schwere Kost. Wer ein Unternehmensschiff zu steuern hat, zieht daraus aber Gewinn. Wer auf der Frontseiten-Grafik des Heftes mit seinem Gedankenschiff aareabwärts fährt, wird keine Beznau-Kraftwerke finden. Sie sind verloren gegangen. Jenes von Leibstadt dampft bei Bad Zurzach. Die Zurzibiter nehmen es gelassen, werden sie doch immerhin als Energieproduzenten wahrgenommen.